

Deutsche Forschungsgemeinschaft

DFG, Kennedyallee 40, 53175 Bonn / Postanschrift: DFG, 53170 Bonn

Herrn
Professor Dr. Walter Berendsohn
Sprecher von GBIF-D
Freie Universität Berlin
Botanischer Garten und Botanisches
Museum Berlin-Dahlem (BGBM)
Königin-Luise-Straße 6-8
14195 Berlin

Der Präsident

Geschäftsstelle
Kennedyallee 40
Bonn – Bad Godesberg

www <http://www.dfg.de>
Telefax 0228/885-3002

13. Juni 2008

Bedeutung der wissenschaftlichen Informationseinrichtungen des GBIF-D-Verbunds als Repositorien für Material- und Primärdaten aus der Biodiversitätsforschung Ihr Schreiben vom 18.03.2008

Sehr geehrter Herr Professor Berendsohn,
sehr geehrter Herr Professor Rambold,

vielen Dank für Ihr ausführliches Schreiben vom 18.03.2008. Sie sprechen darin zwei Themen an, die auch für die DFG sehr wichtig sind, den Umgang mit Primärdaten und die Tatsache, dass für organismisch orientierte Forschungsprojekte auch Proben des Untersuchungsmaterials als Primärdaten zu behandeln sind. Den Naturwissenschaftlichen Sammlungen kommt hier zweifellos eine wichtige Rolle zu. Ansatzpunkte für eine gezielte Förderung dieses Bereiches können sich im Rahmen der Förderung wissenschaftlicher Infrastruktur (Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgung- und Informationssysteme) ergeben. Dies wurde mit Mitgliedern Ihrer Community bereits mehrfach erörtert. Seitens der DFG würde es begrüßt werden, wenn sich daraus neben dem vielversprechenden molekularbiologischen Projekt „DNA-Bank-Netzwerk“ weitere Projektvorschläge mit modellhaftem Charakter ergeben würden. Die Wissenschaft darin zu unterstützen, fachspezifische Strukturen und Prozesse aufzubauen, in denen Forschungsprimärdaten gesammelt, archiviert und im Sinne der guten wissenschaftlichen Praxis bzw. für eine Wiederverwendung bereit gestellt werden, ist in jüngster Zeit verstärkt in den Fokus der DFG-Förderung gerückt. Diese Bemühungen werden jedoch nur dann erfolgreich sein, wenn es gelingt, eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den Fachwissenschaften und den Informationsdienstleistern zu organisieren.

Bezogen auf Ihren Vorschlag, die beiden Themenbereiche in die „Empfehlungen zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis“ aufzunehmen, möchte ich darauf hinweisen, dass diese Empfehlungen erarbeitet wurden, um ein Bewusstsein für die gute wissenschaftliche Praxis zu entwickeln und Unredlichkeiten bezüglich wissenschaftlicher Ergebnisse zu verhindern. Gegenstand der von Ihnen erwähnten Empfehlung 7 ist der festgeschriebene Konsens, zumindest Primärdaten als Grundlage von Veröffentlichungen für zehn Jahre aufzubewahren. Ein einheitlicher Konsens, den Datenbestand in der Empfehlung 7 im Sinne Ihrer Vorschläge zu erweitern, besteht

DFG

aktuell nicht. Ich werde aber Ihr Anliegen in den weiteren Diskussionsprozess um eine Weiterentwicklung der Empfehlungen aufnehmen.

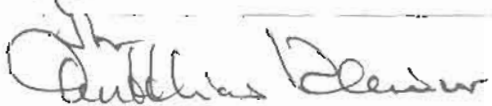
Des Weiteren besteht das Problem, dass die DFG, würde sie Ihre Desiderate erfüllen, sich die Sichtweise einer einzelnen Gruppe einer wissenschaftlichen Community zu Eigen machen und diese Sichtweise quasi „top down“ auf die gesamte betroffene Community übertragen würde. Die DFG ist aber die Gemeinschaft der in Deutschland Forschenden. Sie werden verstehen, dass die DFG schon aus diesem Selbstverständnis heraus Ihrem Desiderat nicht folgen kann.

Hiermit verbindet sich keine inhaltliche Wertung der Bedeutung der von Ihnen angesprochenen Themen. Es erscheint zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht klar, ob die von Ihnen angesprochenen Umsetzungen in Ihrer eigenen Community bereits breit akzeptiert und damit auch gelebt werden. Zur Zeit erscheint der Diskussionsprozess in vollem Gange zu sein. Die Behandlung von Belegexemplaren als Daten sowie die umfassende Bereitstellung von Primärdaten auch für andere Forschungsprojekte werden in verschiedenen Zusammenhängen und Kreisen diskutiert. Die DFG kann diese Diskussion zwar unterstützen, z.B. durch Bereitstellung eines Diskussionsforums und Aufzeigen von möglichen Fördermaßnahmen zur exemplarischen Umsetzung der Ziele, sie kann das Ergebnis dieser Diskussion allerdings nicht vorweg nehmen. Als Außenstehender möchte ich nicht verhehlen, dass ich z.B. eine Positionierung der einschlägigen wissenschaftlichen Fachgesellschaften erwartet hätte.

Eingangs weisen Sie auf die „traditionelle Bedeutung der wissenschaftlichen Informationseinrichtungen des GBIF-D-Verbundes als Materialarchive“ hin. Ich darf hierzu anmerken, dass es in Deutschland eine Reihe weiterer naturkundlicher Sammlungen mit einer langen Tradition gibt, die nicht im GBIF-Deutschland-Verbund zusammengeschlossen sind. Eine Kopplung erscheint somit zum jetzigen Zeitpunkt nicht zwingend. Auch hier wäre noch breiterer Konsens in der Community nötig.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesem Schreiben einige Anregungen für Ihr weiteres Vorgehen geben konnte, auch wenn ich Ihren Bitten nicht direkt nachkommen konnte. Das Angebot den Diskussionsprozess in Ihrer Community zu unterstützen, auch durch exemplarische Fördermaßnahmen, möchte ich noch einmal unterstreichen. Als Ansprechpartnerinnen stehen Ihnen in der Geschäftsstelle der DFG von fachlicher Seite Frau Dr. Roswitha Schönwitz und für den Förderbereich der Informationsinfrastruktur Frau Dr. Anne Lipp gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Matthias Kleiner